

**Umwelterklärung 2009 der  
Gnadengemeinde Mannheim**

Mitglied im Ökumenischen Netzwerk für Kirchliches  
Umweltmanagement KirUm

**nach EMAS-Verordnung Nr. 761/2001**

**Mannheim, im Februar 2009**

## Impressum

Herausgeber: Gnadengemeinde Mannheim  
Karlsternstraße 3-5  
68305 Mannheim  
Tel.: 0621-74 22 02  
Fax: 0621-74 12 97  
E-Mail: [gnadengemeinde@ekma.de](mailto:gnadengemeinde@ekma.de)  
Internet: [www.gnadenkirche-ma.de](http://www.gnadenkirche-ma.de)

Verantwortlich: Walter Bremm, Umweltbeauftragter  
E-Mail: [walter.bremm@gmx.de](mailto:walter.bremm@gmx.de)

Fachliche Beratung: Dr. Volker Teichert  
Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft  
Schmeilweg 5  
69118 Heidelberg  
Tel. 06221-91 22 20  
Fax: 06221-16 72 57  
E-mail: [volker.teichert@fest-heidelberg.de](mailto:volker.teichert@fest-heidelberg.de)  
Internet: [www.fest-heidelberg.de](http://www.fest-heidelberg.de)

Druck:

Auflage:

# **Vorwort von Walter Bremm, Umweltbeauftragter und Dieter Peulen, Vorsitzender des Ältestenkreises der Gnadengemeinde**

Anfang 2005 hat sich die Gnadengemeinde an einem Projekt zur Einführung eines Umweltmanagementsystems beteiligt.

Ziel war dabei einen Ansatz zu finden, der das Wirken der Gemeinde so ausrichtet, dass unsere Arbeit und Beziehungen ökologisch und ökonomisch gerecht gestaltet werden können. Wir glauben, Nachhaltigkeit steht für eine glaubwürdige Kirche der Zukunft.

Diskutiert hatten wir schon lange und lokale und globalen Veränderungen wahrgenommen. Jetzt wollten wir handeln.

Es formierte sich ein Team, mit dem Ziel ein Umweltmanagementsystem nach europäischen Richtlinien zur Anwendung in der Gemeinde zu entwickeln und zu fördern. Bewusst stellten wir uns der Herausforderung an einem anerkannten, anspruchsvollen System teilzuhaben. Vergleichbarkeit mit Organisationen und Unternehmungen aus dem nichtkirchlichen Bereich war durchaus gewollt. Der kirchliche Aspekt blieb erhalten, da wir in der Badischen Landeskirche mit dem Grünen Gockel unter dem Dach des ökumenischen Netzwerkes KirUm teilnehmen. Im August 2006 wurden wir nach der EMAS Zertifizierung mit der Registrierurkunde der IHK Rhein-Neckar ausgezeichnet und sind berechtigt das Symbol des Grünen Gockel als kirchliche Umweltgemeinde in Baden zu führen.

Den Einführungsprozess haben wir hinter uns gebracht, neue Erfahrungen gesammelt und Bewusstsein gebildet. Viele unserer Ziele wurden erreicht. Der umweltbewusste und Ressourcen schonende Umgang mit Energie zahlt sich aus. Die Senkung der klimaschädlichen Emissionen, finanzielle Entlastung des Gemeindebudgets und neue Impulse im Gemeindeleben sind deutlich geworden. Es gilt, sich nicht auf den Lorbeeren auszuruhen und sich mit dem Erreichten zu begnügen, sondern weiter zu arbeiten. Die Voraussetzungen dafür bestehen, der kontinuierliche Verbesserungsprozess soll weitergeführt werden.

Wir stellen uns jetzt erneut der Herausforderung der Rezertifizierung. Mit der vorliegenden Umwelterklärung 2009 bieten wir einen Einblick in unsere bisherige Arbeit und unsere zukünftigen Ziele.

Walter Bremm, Umweltbeauftragter

Dieter Peulen, für den Ältestenkreis

## **Grußwort von Günter Eitenmüller, Dekan**

Der Ältestenkreis der Gnadengemeinde hat sich seit geraumer Zeit auf den Weg gemacht, noch stärker eine Gemeinde zu werden, in der die Bewahrung der Umwelt ein vorrangiges Ziel darstellt.

Gottes gute Schöpfung zu bewahren, dieser Auftrag ist uns Christen gegeben. Ihn nicht wahrzunehmen bedeutet, sich dem für Glaubende verpflichtenden Charakter der Weisungen unseres Herrn zu entziehen.

Das Bemühen um Erfüllung dieses Auftrags mutet nur im ersten Moment romantisch an. Im Horizont unserer Lebenswelt bedarf es in Umweltfragen einer Wahrnehmungsart, die den komplizierten Mechanismen unserer Umgebung entspricht, also Kompetenz durch Ausdifferenzierung erhält. Dann aber muss auch Bereitschaft zum Handeln da sein. Hier wird nicht von anderen etwas verlangt, nicht gegenüber Dritten werden Forderungen aufgestellt, sondern die Gemeinde hat sich auf den Weg gemacht, ihren eigenen, aktiven Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Dafür bin ich Ihrer Gemeinde, vor allem den in dieser Sache Aktiven, für die mühsame Detailarbeit vor Ort dankbar. Nicht zu vergessen sind aber auch die konkreten Einspareffekte bei den Energiekosten, die das Gemeindebudget nachhaltig entlasten werden.

Mit dem Bemühen um die unmittelbare Umwelt wird ein wesentlicher Beitrag zur Zukunftssicherung der Gemeinde in umfänglichem Sinn geleistet.

Günter Eitenmüller, Dekan

## **Die Gnadengemeinde stellt sich vor**

Die Gnadengemeinde Mannheim hat etwa 3.000 Gemeindeglieder. Sie liegt im Stadtteil Gartenstadt, der wegen seiner gleichzeitigen Nähe zu Wald und Stadt ein beliebtes Wohngebiet ist. Die Lage von Kirche, Gemeindehaus und Kindergarten in einem parkähnlichen Waldgrundstück wird von vielen als besonders schön empfunden. Es liegt deshalb auf der Hand, dass der Schutz der Umwelt schon aufgrund der äußeren Lage der Gemeinde ein besonderes Anliegen ist.

Die Gnadengemeinde hat ein sehr vielfältiges und lebendiges Gemeindeleben; viele Ehrenamtliche wirken mit und bringen sich an unterschiedlichsten Stellen ein. Hauptansatzpunkt des Gemeindeaufbaus ist es, dass möglichst viele Menschen an ihrem Interessensschwerpunkt mitwirken können und dass deswegen die Arbeit nicht auf den Schultern immer derselben Wenigen ruht. Im Ältestenkreis werden die verschiedenen Aktivitäten gebündelt und Prioritäten gesetzt. Seit Beginn des Jahres 2008 ist die Pfarrstelle unbesetzt. Eine Vakanzvertretung vertritt die Gemeinde in rechtlichen, öffentlichen Belangen und erledigt die anfallenden Kasualien. Die Arbeit der Ehrenamtlichen wird durch die fehlende Präsenz des Pfarrers vor Ort deutlich erschwert. Die Gemeinde geht von einer baldigen Wiederbesetzung aus.

Mittelpunkt im Gemeindeleben sind die Gottesdienste (für verschiedene Zielgruppen in unterschiedlicher Gestalt), die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Ökumene vor Ort. Die Stärkung der Verbindung mit den Christen anderer Konfessionen vor Ort und weltweit ist schon aufgrund der Geschichte der Gnadenkirche ein besonderes Anliegen – sie wurde als erste Kirche in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg mit Spendenmitteln des Weltkirchenrates erbaut. Es besteht eine Patenbeziehung zu einer diakonischen Gruppe in Brasilien.

Die Kinder- und Jugendarbeit beginnt mit der Arbeit in der Kindertagesstätte Himmelsstern, die für unsere Gemeinde ein wichtiges Anliegen ist. Die Kindertagesstätte hat 3 Gruppen als Ganztageeinrichtung, mit der Option Krippenkinder aufnehmen zu können. Alle sind in einem 2006 neu erstellten Gebäude untergebracht. Das Gebäude befindet sich im Gemeindezentrum am Platz des alten Gebäudes, das zuvor abgerissen wurde. Die Nutzfläche wurde dabei um ca.60qm erweitert. Der Außenbereich wurde teilweise erneuert, ist aber noch nicht abgeschlossen.

Nachdem es über lange Jahre einen ökumenischen Friedenskreis in der Gemeinde gab, der sich auch mit Fragen der Ökologie beschäftigte, ist im Zuge der Teilnahme am Projekt „Kirchliches Umweltmanagement“ ein Umwelt-Team ins

Leben gerufen worden, in dem zur Zeit 7 Ehrenamtliche mitwirken. Bei Wiederbesetzung der Pfarrstelle ist davon auszugehen, dass der Pfarrer wieder Mitglied im Team sein wird. Zum Vorsitzenden ist der Umweltbeauftragte Walter Bremm ernannt. Im Team dabei ist der Vorsitzende der Gemeindeversammlung, sowie 5 weitere an ökologischen Themen interessierte Gemeindeglieder. Die Verbindung zum Ältestenkreis geschieht über den Umweltbeauftragten, der bei Bedarf in die Sitzungen eingeladen wird. Zur Zeit der Pfarrstellenvakanz stellt außerdem eine Kirchenälteste die Verbindung zum Leitungsgremium sicher.

Die Anbindung zum Kindergarten erfolgt über die täglichen informellen Kontakte, formal über die Teilnahme an Mitarbeiterbesprechungen. Hausmeister, Kirchendienerin und Gemeindeglied werden sukzessive informiert und geschult.

Der Umweltbeauftragte erstellt jährlich einen Bericht zum abgelaufenen Jahr und stellt die Ergebnisse bei einer Ältestenversammlung vor. Über die Gemeindeversammlung, durch Veröffentlichungen am Grünen Brett, im Gemeindebrief, auf der Internetseite der Gemeinde und Präsenz bei Gemeindeaktivitäten wird regelmäßig über die Arbeit informiert.

Außenwirkung wird erreicht durch Veröffentlichungen in der Stadtteilzeitung, Mitwirkung bei gemeinsamen Auftritten der Grünen Gockel Gemeinden in Mannheim und im informellen Netzwerk der IHK Rhein Neckar.

Unsere Umwelterklärung ist beim Büro des Umweltgutachterausschuss beim Bundesumweltministerium hinterlegt und dort über das Internetportal EMAS veröffentlicht.

## **Umweltpolitik der Gnadengemeinde Mannheim**

### **Präambel**

*„Gott hat die Welt geschaffen und gesagt, was gut ist“ (Leitsatz 3 der Badischen Landeskirche)*

Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Deshalb wollen wir in unseren Gemeinden für den Erhalt der Schöpfung eintreten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrgemeinden betrachten daher den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit verpflichten wir uns, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.

*„Wir treten in Verantwortung für die zukünftigen Generationen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein“ (Leitsatz 21 der Badischen Landeskirche)*

Durch aktives Handeln wollen wir dazu beitragen, dass auch künftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt erhalten bleibt. Um dieses Ziel zu erreichen, verpflichten wir uns auch in unseren Kindergärten zu erzieherischen Maßnahmen, die immer wieder das Umweltbewusstsein von Kindern, Erzieherinnen, Eltern und anderen Benutzern hinterfragen, überdenken, verändern und stärken. Die Kinder sollen aktiv in diesen Prozess miteinbezogen werden.

Um das Umweltprogramm zu verwirklichen, die Grundsätze der Umweltpolitik einzuhalten, die Umweltsituation in den Pfarrgemeinden kontinuierlich zu verbessern und die Umweltbelastungen zu minimieren, wird ein Umweltmanagementsystem dauerhaft eingerichtet, in dem die verantwortlichen Personen der Gemeinde vertreten sind und mit dem eine nachhaltige Verbesserung der Umwelt erreicht werden soll.

## **Leitlinien**

1. Wir ermitteln, analysieren und beurteilen in allen Bereichen des Alltags der Pfarrgemeinde die direkten und indirekten Umweltauswirkung unseres Handelns; einen Schwerpunkt legen wir auf das Abfallaufkommen, den Strom-, Heizenergie- und Wasserverbrauch, die Beschaffung und den Verbrauch von Büromaterial und Reinigungsmitteln sowie die verkehrsbedingten Emissionen durch An- und Abfahrt zu Kindergarten, Kirche und Gemeindehaus.
2. Wir werden deshalb möglichst umweltschonende Materialien verwenden, Abfälle vermeiden, Emissionen verringern, Ressourcen wie Energie und Wasser einsparen und im täglichen Betrieb von Kindergarten und Pfarrgemeinde die von uns eingesetzten Materialien sparsam einsetzen und – wenn möglich – mehrfach nutzen. Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit sollen miteinander verbunden werden. Bei Planung, Neubau, Renovierung und Ausstattung der Räume achten wir auf umweltfreundliche Materialien. Ebenso achten und schützen wir Pflanzen und Tiere sowie ihre Lebensräume.
3. Wir verpflichten uns, die Umweltgesetze und sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften einzuhalten. Wir kontrollieren in regelmäßiger Folge die Umset-

zung unserer Umweltpolitik und unseres Umweltprogramms und leiten Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung ein. Wir wollen umweltrelevante Signale in unserem Stadtteil setzen. Wir nehmen am Öko-Audit teil und streben die Validierung unserer Pfarrgemeinde an.

4. Wir behandeln Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung und in unserem Kindergarten, in den Gemeindegruppen und der Gemeindeversammlung. Wir erarbeiten gemeinsam mit Leiterinnen und Leitern von Kindergarten und Gruppen einen verantwortlichen Umgang mit Heizenergie, Strom und Müllentsorgung. Im Gottesdienst werden wir das Thema Verantwortung für die Schöpfung immer wieder behandeln.
5. Wir werden darauf hinwirken, dass die externen Nutzer des Gemeindehauses die Grundsätze der Umweltpolitik der Pfarrgemeinden kennen lernen und einhalten.
6. Wir betreiben eine aktive Informationspolitik gegenüber der Öffentlichkeit und den interessierten Kreisen, indem wir unseren Willen zu kontinuierlichen Verbesserungen beim Umweltschutz bekräftigen. Mit anderen kirchlichen Stellen und Einrichtungen tauschen wir unsere Erfahrungen aus.

Die Umweltpolitik wurde am 7. Februar 2006 vom Ältestenkreis in Kraft gesetzt. Vom Umwelt-Team, von den Erzieherinnen und vom Ältestenkreis ohne Revision neu bestätigt.

## **Umweltaspekte und Umweltauswirkungen**

Die Umweltaspekte eines überwiegenden Dienstleistungsbetriebes wie der Gnadengemeinde Mannheim, sind maßgeblich von den Baulichkeiten, den technischen Anlagen sowie dem Verhalten der Mitarbeitenden, Erzieherinnen sowie den Kirchenmitgliedern geprägt. Von der Gnadengemeinde gehen aber auch so genannte indirekte Umweltauswirkungen aus; zu ihnen zählen die nicht direkt beeinflussbaren Aspekte wie z.B. die eingekauften Produkte von Lieferanten und den Mitarbeiterverkehr. Die Einführung eines Umweltmanagementsystems erforderte daher die Erfassung, Überprüfung und dann die laufende Kontrolle der



Aspekte, die bedeutende Auswirkungen auf die Umwelt haben oder haben können.

Die Umweltauswirkungen wurden in den Jahren 2004 das erste Mal erfasst. Nacherhebungen zur Aktualisierung haben ständig stattgefunden und werden kontinuierlich fortgeführt. Damit Veränderungen erkannt, Umweltauswirkungen bewertet und Maßnahmen ergriffen werden können, müssen für eine Umweltbilanz alle umweltrelevanten Daten so weit wie möglich quantitativ erfasst werden. Die Daten wurden sowohl in Form von Absolutwerten als auch in Form von Kennzahlen erhoben; dies ermöglicht einen raschen Überblick über die entsprechenden Ressourcenverbräuche.

Um die Bedeutung der Umweltaspekte zu ermitteln, wurde eine Bewertung dieser in zwei Kategorien vorgenommen.

### **Stärke der Umweltauswirkung**

- A besonders bedeutender Umweltaspekt, hoher Handlungsbedarf,
- B durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt, mittlerer Handlungsbedarf,
- C nach vorliegendem Kenntnisstand besteht ein gering bedeutender Umweltaspekt, geringer Handlungsbedarf

### **Stärke der Handlungsmöglichkeiten**

- I hohe Steuerungsmöglichkeiten,
- II mittlere Steuerungsmöglichkeiten,
- III geringe Steuerungsmöglichkeiten.

## **Direkte Umweltaspekte**

### **Gebäude und Außenanlagen**

Der Kirchenkomplex besteht aus drei Teilen: der Kirche mit 370 m<sup>2</sup>, dem Bürotrakt und dem Pfarrhaus mit 248 m<sup>2</sup>. Der Bürotrakt und das Pfarrhaus wurden 1997 das letzte Mal renoviert. Das ursprüngliche Gebäude stammt von 1949.

Das Gemeindehaus ist 1962 erbaut und hat eine Fläche von 671 m<sup>2</sup>. Das im Jahr 1955 erstellte Gebäude des Kindergartens Himmelsstern wurde im Jahr 2006/07 durch einen Neubau ersetzt. Dabei wurde die Fläche um ca. 60 m<sup>2</sup> auf 496,5 m<sup>2</sup> erweitert. Der Neubau ist einstöckig, ohne Keller und mit Flachdach. Es wurde sehr viel Gewicht darauf gelegt, dass der Bau sich harmonisch in das Gesamtensemble einfügt. Zum bestehenden Baumbestand öffnet sich das Gebäude durch Glasfronten hinaus auf die Spielfläche. Das Gebäude wurde aus

Holzfertigteilen errichtet. Das Pfarramt ist einstöckig, das Pfarrhaus hat zwei Stockwerke und beide zusammen haben sechzehn Zimmer. Das Gemeindehaus ist einstöckig mit großem Saal und einer Empore. Das Gemeindehaus ist unterkellert. Räume werden dort für die Gemeindegemeinschaft oder zur Vorratshaltung genutzt. Insgesamt befinden sich elf Zimmer im Gemeindehaus. Die Kirche ist einstöckig mit einer Empore. Bemerkenswert ist, dass das Gesamtensemble Kirche und Pfarrhaus unter Denkmalschutz steht.

Insgesamt ist der Versiegelungsgrad des Bodens gering, das Außengelände besteht weitgehend aus Grünflächen. Der Kirchvorplatz und die zugehörigen Wege sind mit Platten belegt. Freie Flächen sind Rasen bzw. Wiese. Im Zuge des Neubaus des Kindergarten konnte die unversiegelte Freifläche noch erweitert werden.

Der Pfarrgarten (Privatgrundstück) besteht aus Wiese, Bäumen und Sträuchern. Um das Gelände herum befinden sich in nächster Nähe zwei Straßen und eine Parzelle Wald. Das Gemeindehaus liegt in der Umgebung eines Wohngebietes.

**Bewertung:** Die gute Situation bei den Außenanlagen relativiert die Bedeutung des Aspektes in Bezug auf die Gnadengemeinde, sodass der Handlungsbedarf insgesamt als gering eingestuft werden kann. Handlungsbedarf besteht noch in der abschließenden Gestaltung des Freigeländes um den Kindergarten. Die Gestaltung der Außenanlagen wird langsam unter ökologischen Aspekten weiterentwickelt, da wir überzeugt sind dass dort positive Impulse für den Naturschutz ausgehen können. Das Steuerungspotenzial muss in Anbetracht der Realisierungschancen als hoch eingeschätzt werden. Dieser Aspekt wird daher mit C II bewertet.

## **Energie**

### **Heizenergieverbrauch**

In Kirche, Pfarrhaus und Kindergarten wird zur Gebäudeheizung Erdgas verwendet. In der Kirche befindet sich ein Gaskessel von 1993. 2002 wurde im Pfarrhaus, 2006 im Neubau des Kindergartens eine Brennwerttherme installiert. In allen Gebäuden wird die Heizungsanlage über einen Außenfühler geregelt. In der Kirche, dem Gemeindehaus und dem Kindergarten kann bei Bedarf auch eine Programmierung erfolgen. Die Temperatur im Büro und den Aufenthaltsräumen

ist mit 20°C empfohlen. Die Gänge sind unbeheizt. Zum Schutz der Orgel soll in der Kirche die Temperatur von 17°C nicht unterschritten werden

Im Gemeindehaus sind zwei Heizkreisläufe. Die Steuerung für den Saal wird bedarfsorientiert vorprogrammiert, während in den Präsenzräumen die Raumtemperatur über die Thermostatventile geregelt wird. Im Kindergarten erfolgt die individuelle Programmierung über einen Schließkalender. Nachtabsenkung ist für alle Räume obligatorisch.

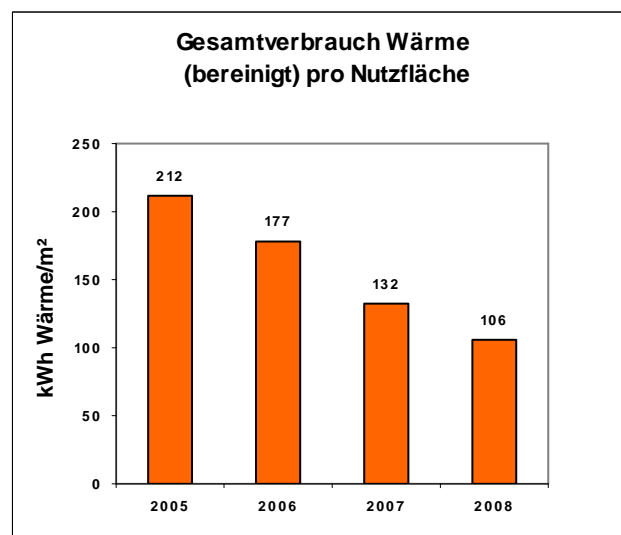
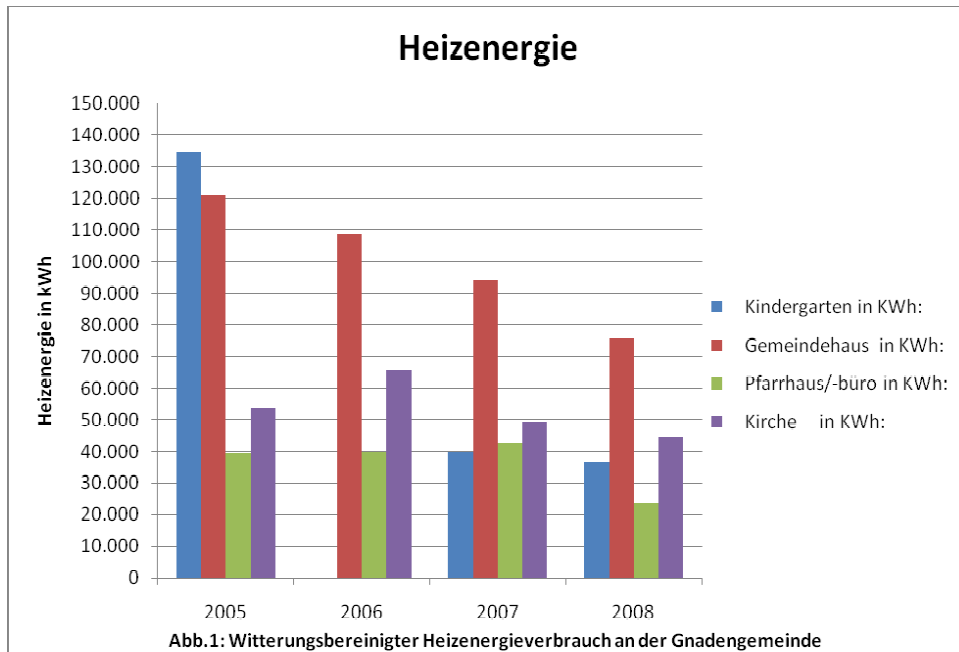


Abb. 2: Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Gnadengemeinde

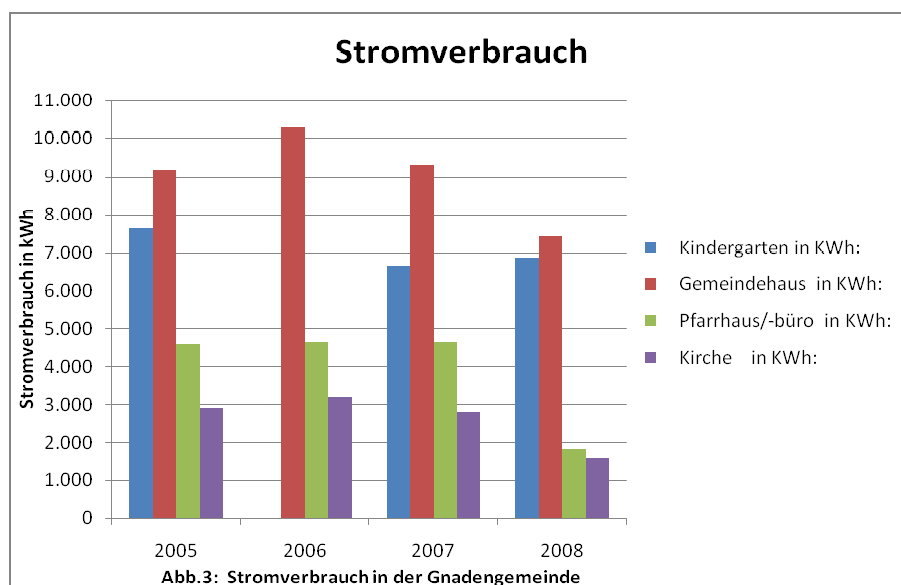
In der Gesamtbetrachtung über die Verbräuche von 2005 bis 2008 ist eine eindeutige Einsparung auszumachen. Bei Betrachtung der einzelnen Verbraucher

spielt der Kindergarten eine dominierende Rolle. Die Erneuerung des Gebäudes trägt Früchte. Andere Gebäude, wie Gemeindehaus und Kirche trugen auch zur Einsparung bei. Pfarrhaus und –büro lassen vermuten, dass keine Einsparung erreicht wurde. Möglicherweise ist sogar mit einem Mehrverbrauch zu rechnen. Bei der Auswertung ist zu berücksichtigen, dass 2006 durch den Abriss des Kindergartengebäudes kein Heizenergieverbrauch war und 2008 infolge Leerstand des Pfarrhauses nur Heizenergie für das Büro verbraucht wurde.

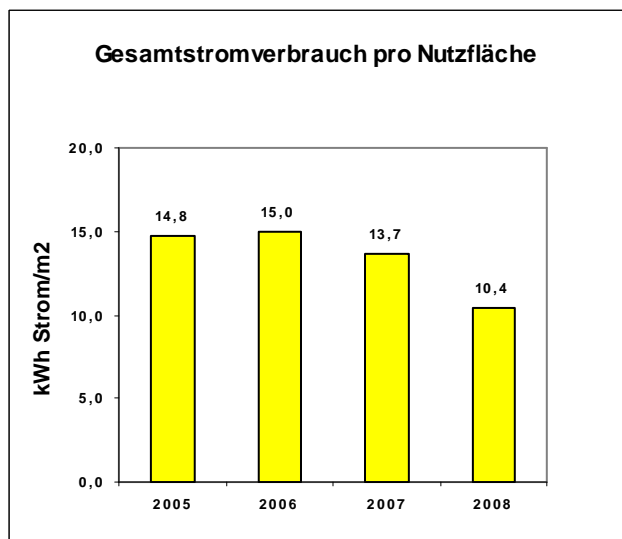
**Bewertung:** Die Heizenergiekennwerte für den Kindergarten sind im Vergleich zum alten Gebäude um 70% verbessert. Die Kennwerte für Gemeindehaus und Kirche sind trotz der Einsparungen als unbefriedigend einzustufen. Das Pfarrhaus/-büro schneidet noch schlechter ab. Es liegt noch ein erhebliches Einsparpotenzial vor, was aber nur über energetische Sanierungsmaßnahmen abrufbar sein wird. Anträge dafür sind für das Gemeinde- und Pfarrhaus auf den Weg gebracht. Die Einstufung der Umweltrelevanz erfolgt unter AII.

## Stromverbrauch

Der Strom wird von der MVV Energie AG bezogen, lediglich das Pfarrhaus erhielt seinen Strom von einem Ökostromanbieter. Zu beachten ist, dass der Stromverbrauch des Büros gemeinsam mit dem Pfarrhaus festgehalten wird.



Bei der Gesamtbetrachtung für die Jahre 2005 bis 2008 ist ein stetiger leichter Rückgang des Verbrauchs festzustellen. Der Kindergarten spielt in der Einzelbetrachtung nicht die große Rolle, wie nach dem Neubau zu erwarten wäre. Auffällig ist der signifikante Rückgang im Kirchengebäude, ohne dass dafür eine ausreichende Erklärung gefunden werden konnte. Pfarrhaus/-büro trägt zur Einsparung vermutlich nichts bei. Auch hier ist der Abriss des Kindergartengebäudes 2006 und 2008 der Leerstand des Pfarrhauses zu berücksichtigen..



**Abb. 4:** Stromverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Gnadengemeinde

**Bewertung:** Der leichte Rückgang des Stromverbrauchs ist in erster Linie das Resultat aus dem Ersatz von alten Geräten mit hohem Stromverbrauch. Dem gegenüber steht die Stagnation des Verbrauchs im Pfarrhaus/-büro und Kindergarten, dort durch den erhöhtem Einsatz von Strom verbrauchenden Geräten. Als Sparpotential wird noch die Modernisierung des Beleuchtungskonzepts im Gemeindehaus gesehen. Bewertung BII.

## Wasser und Abwasser

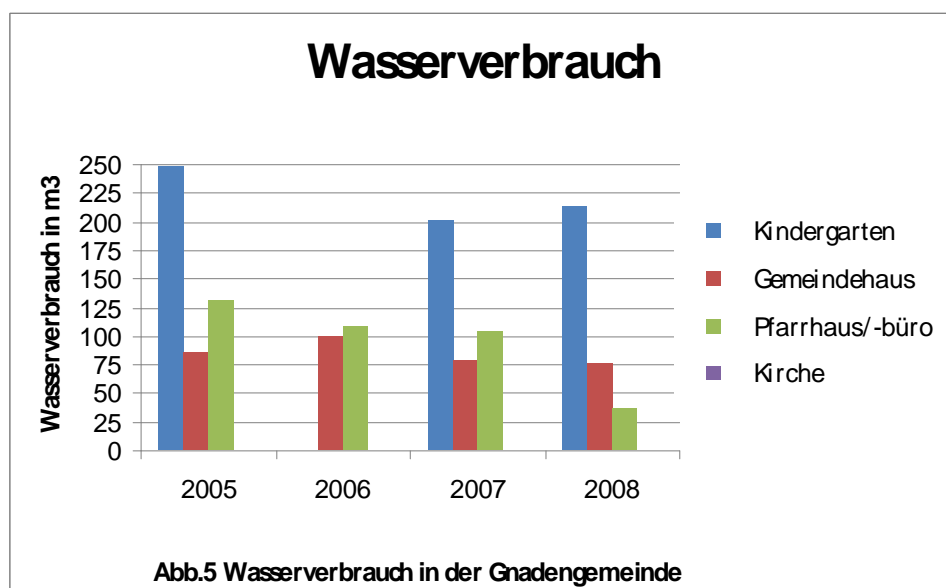
Für die Versorgung der Gemeinde mit Wasser ist die MVV Energie AG zuständig. Regenwasser wird im Pfarrhaus kaum, im Gemeindehaus gar nicht gesammelt. Als Ergänzung zum Kindergarten Neubau war angedacht das Dachregenwasser in einer Zisterne zu sammeln und damit die Außenanlage zu wässern. Die Realisierung unterblieb aus fehlenden Finanzmitteln. Ersatzweise soll nun das Dachwasser in einer Regentonne gesammelt werden. Die Realisierung erfolgt im Zuge der abschließenden Gestaltung der Außenanlage.

Die Kirchenwiese wird nicht gewässert, die Nachpflanzung der Hecke nur bei großer Trockenheit.

Die Neuanlage der Gemeindewiese und die begrenzende Hecke zum Kindergarten ist nur bis zum Einwachsen mit Umsicht zu wässern.

Pfarrhaus, Garten und Kirche sind als Einheit zu betrachten. Es gibt dort nur einen Wasserzähler. Außerdem ist der Wasserverbrauch in der Kirche praktisch zu vernachlässigen.

Das Abwasser wird über das kommunale Kanalsystem entsorgt. Es fällt dabei nur haushaltsübliches Abwasser an.



Der Gesamtverbrauch an Wasser ist gering rückläufig. Im Gemeindehaus und Kindergarten ist der Trend noch zu bestätigen. Aufgrund der Reduzierung der Kinderzahl im neuen Kindergartengebäude war von einem stärkeren Rückgang des Wasserbrauchs auszugehen. Ein Mehrverbrauch im Gemeindehaus durch die Bewässerung der Neuanlage Gemeindewiese, Hecke und Weg war nicht festzustellen. Zu beachten ist wieder der Abriss des Kindergartengebäudes 2006 und der Pfarrhaus Leerstand 2008.

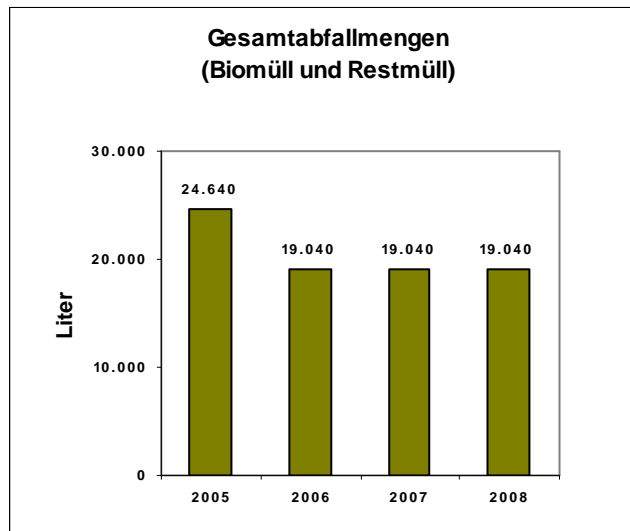
**Bewertung:** . Es besteht durchaus noch Einsparpotenzial. Der Verbrauch im Kindergarten ist sorgsam zu beobachten, wenn die Außenanlage fertig gestellt ist. Die absolute Einsparmenge mag gering erscheinen, die Wirkung als umweltgerechten Umgang mit der Ressource Wasser besonders auf die Kinder aber groß. Deshalb BI.

## Abfall

Das Müllaufkommens ist eine Gesamtbetrachtung über das ganze Gemeindezentrum. Teilweise werden die an unterschiedlichen Standorten aufgestellten Tonnen gemeinsam genutzt. Die Optimierung der Anzahl der Tonnen erfolgte bereits 2006, ohne Änderung bis zum heutigen Tag.

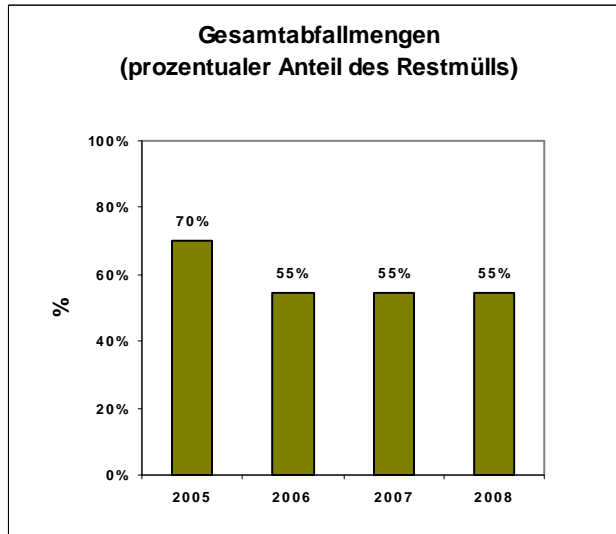
Getrennt wird der Müll nach Bio-, Restmüll und Papierwertstoff. Dazu kommt noch die separate Sammlung des Verpackungsmülls im System „Gelber Sack“.

Sondermüll wird separat über den Recyclinghof entsorgt. Ab 2008 wird versucht die herbstliche Blattmasse zu kompostieren, um später die Erde wieder zurück zuführen.



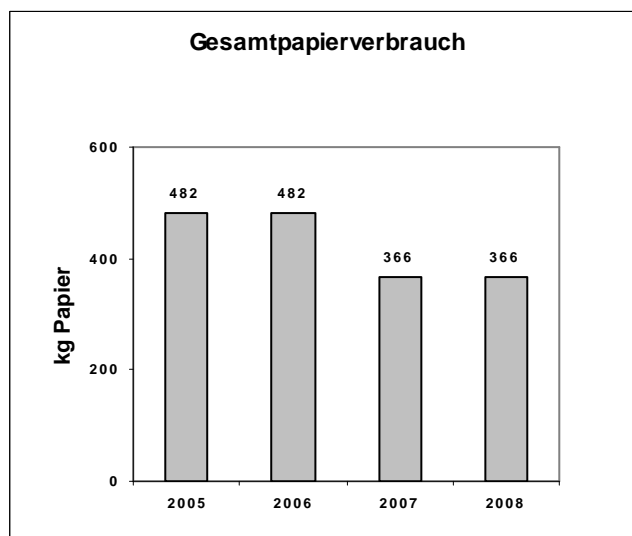
**Abb. 6:** Gesamtabfallmenge in der Gnadengemeinde

Das Volumen der zur Verfügung stehenden Abfalltonnen wurde um ca.20% verringert.



**Abb.7:** Anteil Restmüll an Gesamtmüll

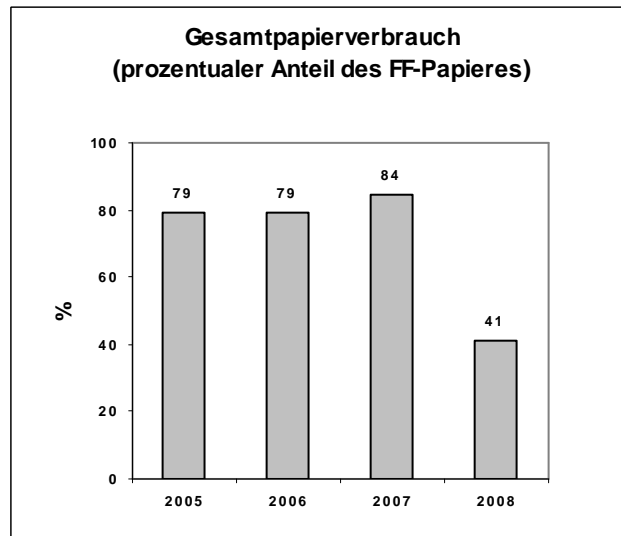
Der Anteil des Restmülls am Gesamtmüllaufkommen konnte auf 55% gesenkt werden, zugunsten Biomüll und Wertstoffsammlung



**Abb.8 :** Papierverbrauch in der Gnadengemeinde

Der Gesamterbrauch an Papier war nach der Erfassung 2007 um ca.25% gesenkt. Im Kindergarten wird ein großer Anteil des benötigten Papiers aus bedrucktem Endlospapier gedeckt.





**Abb. 9:** Anteil FF-Papier am Gesamtverbrauch

Durch Umstellung des Gemeindebriefs auf Recyclingpapier konnte der Anteil des FF-Papiers halbiert werden.

Oft übersteigt die Größe der Mülltonnen das tatsächliche Müllaufkommen am Standplatz. Kleiner Mülltonnen sind vom Entsorger nicht zu bekommen. Im Gemeindehaus werden Mehrwegsysteme eingesetzt: Im Jugendtreff und bei Gemeindefesten werden Pfandflaschen verwendet. Externe Nutzer entscheiden unabhängig hiervon über die Nutzung von Mehrwegsystemen.

Eine Verordnung der Stadt Mannheim schreibt die Verwendung von Mehrwegsystemen vor

**Bewertung:** Aufgrund der Auswirkungen und des Ausmaßes wird der Handlungsbedarf als mittel bewertet. Unabhängig vom tatsächlichen Müllaufkommen könnte die Zahl der abrechenbaren Tonnen reduziert werden, wenn die gemeinsame Nutzung erfolgt. Das bedeutet auf jeden Fall ein größeres Maß an Akzeptanz bei den Mitarbeitern.

Die Erfassung des Papierverbrauchs muss neu überdacht und organisiert werden. Daraus ergibt sich die Einstufung mit B II.

## Materialverbrauch

Im Pfarrhaus und -büro werden pro Jahr 10.000 Blatt Papier und 300 Blatt Telefax-Papier verwendet. Wo möglich wird Recyclingpapier verwendet. Die Briefumschläge (2.000 Stück/a) sind aus Normalpapier. Des Weiteren werden 120 Versandtaschen im C5-Format und 100 im C4-Format eingesetzt.

Einseitig beschriebene Papiere werden sowohl im Kindergarten als auch im Pfarrhaus/-büro verwendet. Um zehnmal jährlich die Gemeindebriefe (Auflage 2.200 Stück) zu drucken, werden Druckaufträge an eine externe Druckerei vergeben. Seit 2008 wird auf Recyclingpapier gedruckt.

Im Kindergarten werden pro Jahr 20.000 Blatt Recyclingpapier und 100 Briefumschläge aus Recyclingpapier und 20 aus Normalpapier eingesetzt. Aufgrund des hohen Informationsbedarfs besteht ein relativ hohes Papieraufkommen. Abhilfe wird durch den verstärkten Einsatz von E-Mails und Einsparung von Kopierpapier versucht. Im Pfarrbüro wird dazu die Zahl der Kopien erfasst.

**Bewertung:** Bezogen auf den Materialeinkauf wird der Handlungsbedarf als mittel eingestuft. Ein Projekt zur nachhaltigen Beschaffung wird 2009 gestartet. Die Steuerungsmöglichkeiten lassen sich durch die Kompetenzen und die vorgesehenen Vorgaben als mittel einschätzen. Entscheidungen der Mitarbeiter/innen lassen sich aber nur langfristig und über die Schaffung von Bewusstsein beeinflussen. Daher wird dem Aspekt insgesamt die Bewertung B II zugeordnet.

## Reinigung

Im Kindergarten ist eine Putzfrau für die Reinigung verantwortlich. Die Putztage und der Aufwand wird über einen Putzplan gesteuert. Der Sanitärbereich wird desinfiziert. Es liegen interne Dienstanweisungen vor, mit Wasser und Putzmittel sorgsam umzugehen. Der Sanitärbereich, die Küche und der Flur werden täglich nass gereinigt. Die Gruppenräume werden täglich gekehrt und einmal in der Woche nass gereinigt. Für die Reinigung im Büro ist ebenfalls eine Reinigungskraft zuständig, die einmal in der Woche putzt. In der Kirche ist die Kirchendienerin zuständig. Einmal im Jahr werden die Kirchenfenster und die Fenster im Gemeindehaus durch eine Fremdfirma gereinigt. Im Gemeindehaus ist der Hausmeister für die Reinigung zuständig. Die Räume werden nach Plan gereinigt. Die Räume des Jugendtreffs und des Büchermarkts werden von den Nutzern selbst gesäubert.

Die geeigneten Putzmittel sind in einer Liste hinterlegt und werden so beschafft. Die Liste wird immer wieder den Anforderungen gemäß angepasst.

Im Gemeindehaus werden auf den Toiletten Papierhandtücher angeboten, die restlichen Handtücher im Haus sind aus Stoff. Diese Wäsche wird privat gewaschen. Im Kindergarten werden in der Regel Stoffhandtücher ausgehängt, textile Handtuchspender werden über ein Austauschsystem zur Verfügung gestellt. Ein Papierhandtuchspender ist in der Erwachsenentoilette installiert.

**Bewertung:** Für den Umweltaspekt Reinigung sind die Kriterien zur ökologisch orientierten Beschaffung der Putzmittel immer wieder neu zu überdenken. Ökonomische Aspekte sind dabei zu berücksichtigen. Wir bewerten den Aspekt mit AII.

## Indirekte Umweltaspekte

### Verkehr

Die Mitarbeiter/innen der Kirchengemeinde und des Kindergartens kommen zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem Auto. Aufgrund wenig attraktiver Verkehrsanbindung, hat sich das ursprüngliche Angebot des Jobtickets zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, nicht durchsetzen können. Einige Mitarbeiter wechseln, abhängig von der Jahreszeit, die Verkehrsmittel. Dienstreisen werden kaum unternommen.

Ein viel größeres Verkehrsaufkommen mit dem Auto ist täglich das Bringen und Abholen der Kinder vor dem Kindergarten. Ein Elternbrief zu diesem Problem brachte keine Änderung des Verhaltens. Oft wird mit der Berufstätigkeit der Mütter argumentiert, die auf dem Weg zur Arbeit oder dem Weg nach Hause am Kindergarten vorbeifahren.

**Bewertung:** Der Bereich Verkehr wird entscheidend durch das kollektive Verhalten geprägt. Das Nutzungsverhalten bezogen auf die einzelnen Verkehrsmittel hat sich in den letzten Jahren sehr fraglich verändert. Der Umweltaspekt Verkehr kann durch die Gnadengemeinde nur indirekt beeinflusst werden, da es sich hier um persönliche Entscheidungen handelt. Doch nichtsdestotrotz erweist sich der Handlungsbedarf angesichts der mit dem Individualverkehr verbundenen Luftemissionen und der Verkehrssicherheit vor dem Kindergarten als hoch. Das Steuerungspotenzial wird allerdings als gering angesehen, also A III.

## Küche/Hauswirtschaft

Etwa 40 Kinder des Kindergartens werden mit Mittagessen versorgt. Das Mittagessen wird durch die Großküche des Johann Peter Hebel-Heims angeliefert. Dieses Essen entspricht den Grundsätzen der Vollwerternährung. Die Eltern geben den Kindern ein Frühstück mit. Im Kindergarten steht Mehrweggeschirr zur Verfügung, mehrheitlich aus Porzellan und auch aus Kunststoff. Gespült wird in der eigenen Geschirrspülmaschine.

Im Gemeindehaus wird bei den Back- und Fleischwaren auf regionale Erzeugnisse von lokalen Anbietern zurückgegriffen. Ansonsten wird auch bei einem Discounter eingekauft. Es wird so weit als möglich auf den Kauf von Produkten aus „fairem Handel“ geachtet. Dabei handelt es sich in erster Linie um Kaffee und Tee. Über die Kaufgewohnheiten der externen Nutzer gibt es keine Angaben. Es steht Mehrweggeschirr aus Porzellan zur Verfügung. Gespült wird in der eigenen Spülmaschine.

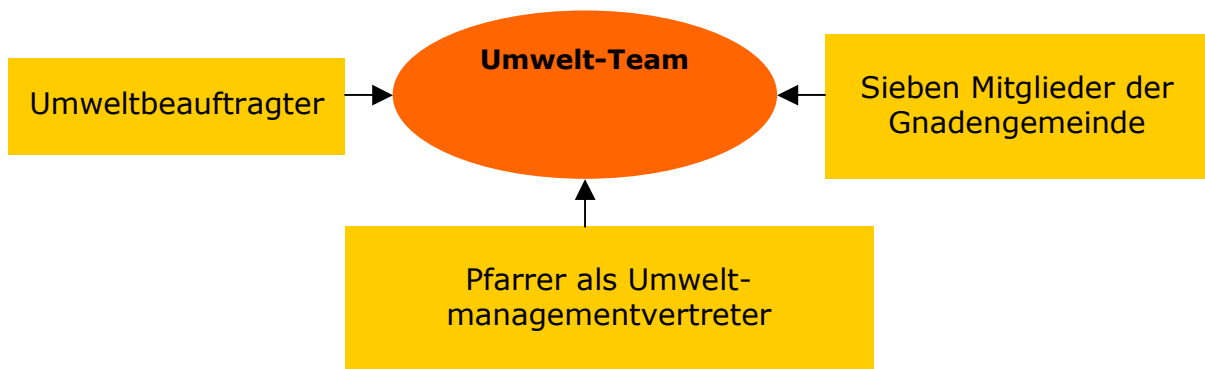
Einmal im Monat bietet die Gemeinde fair gehandelte Produkte zum Kauf an. Das Sortiment wird gemäß der Nachfrage erweitert.

**Bewertung:** Die Beschaffung soll sich – gerade was den Bereich Ernährung angeht – noch mehr auf Produkte aus regionalem und/oder ökologischem Anbau konzentrieren. Die Einflussnahme im Kindergarten ist begrenzt. Bewertung: AIII.

## Umweltmanagement der Gnadengemeinde

Im Jahre 2005 wurde in der Gnadengemeinde Mannheim ein Umwelt-Team gebildet, das die Aufgaben des Umweltmanagement übernahm. Das Team besteht in der Regel aus dem Pfarrer, dem Umweltbeauftragten und weiteren Gemeindemitgliedern.

Zur Zeit der Erstellung der Umwelterklärung sind dafür 7 Personen aktiv. In der Vakanzzeit bis zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle hat der Vorsitzende des Ältestenkreises die Stelle des Umweltmanagementvertreters übernommen.



Unterstützung erhält das Umwelt-Team durch die Geschäftsstelle des kirchlichen Umweltbüros „Grüner Gockel“ der Evang. Landeskirche Baden in Karlsruhe. Nach Abschluss der Erstvalidierung und Erteilung des EMAS Zertifikats in 2006 (Projektabschluss des Landesumweltamtes Baden Württemberg) begab sich das Umwelt-Team der Gnadengemeinde unter die Betreuung des Kirchlichen Umweltmanagementsystems „Grüner Gockel“ der Badischen Landeskirche. Die Abläufe sind somit historisch begründet als ein Konglomerat aus dem ursprünglichen Projekt und den „Grünen Gockel“ Abläufen und Dokumenten.

Die vorgeschriebenen Verfahrensabläufe sind weitgehend in die alltägliche Praxis integriert. Der kontinuierliche Verbesserungsprozess wird ständig weiter entwickelt. Abweichungen werden durch interne Audits identifiziert, im Umwelt-Team Lösungen erarbeitet und durch die jährlichen Umweltmanagement-Reviews ins Umweltprogramm zur Realisierung überführt.

Wir unterstützen den Ältestenkreis, das Kirchenverwaltungsamt und/oder das Kirchenbauamt der Evangelischen. Stadtkirche Mannheim bei der Umsetzung und/oder erledigen nach Absprache.

## **Der Umweltbeauftragte**

Umweltbeauftragten ist Walter Bremm. Ihm obliegt die Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle, Analy-

se und Koordination von Umweltaktivitäten. Diese Aktivitäten werden nicht alleinverantwortlich gelöst. Entsprechend dem Umweltmanagementsystem in der Gnadengemeinde werden einzelne Aufgaben an das Umwelt-Team delegiert; dieses wird seitens des Umweltbeauftragten durch bereitgestellte Daten und Informationen unterstützt.

Zu den Aufgaben des Umweltbeauftragten gehört ferner die Weiterentwicklung des Umweltinformationssystems, das der Informationsbeschaffung, die Entscheidungsfindung, Planung, Dokumentation und Berichterstattung. Schließlich hat er die Umsetzung des Umweltprogramms zu überwachen und zu steuern, d.h. er hat vorausschauend und korrigierend einzugreifen.

Ebenso ist er zuständig für die Förderung des Umweltgedankens in allen Bereichen der Gnadengemeinde und die Unterrichtung des Umwelt-Teams. Verbindungen zum Kirchenverwaltungsamt, Kirchenbauamt, der Geschäftsstelle des Grünen Gockels und verschiedenen Umweltnetzwerken sind zu pflegen und auszubauen.

## **Das Umwelt-Team**

Das Umwelt-Team ist das zentrale Beratungsgremium für alle Umweltfragen und -aktivitäten. Es soll nach Bedarf mehrmals im Jahr tagen. Das Umwelt-Team besitzt keine Entscheidungsbefugnis, nimmt aber aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil und bereitet Entscheidungen vor. Zu den Aufgaben zählen u.a. die Bewertung von direkten und indirekten Umweltbelastungen, die Auswahl und Formulierung von Umweltzielen sowie die Auswahl von Maßnahmenvorschlägen mit Delegation an die Entscheider.

Weitere Aufgaben sind die Beteiligung an der Umsetzung des Umweltprogramms und des Umweltmanagementsystems, die Begleitung von internen und externen Audits und Reviews des Umweltmanagementsystems, die regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung und der beschlossenen Korrekturmaßnahmen sowie Anregungen zur Motivation von Mitarbeiter/innen. Der Umweltbeauftragte ist Mitglied des Umweltteams.

## **Das Kirchenverwaltungsamt/ Kirchenbauamt:**

Beide Ämter sind mit wichtigen zusätzlichen Aufgaben betraut, wie z.B. Archivierung und Aktualisierung der Umweltvorschriften, Sicherheitsbestimmungen, Bauunterhaltung, Schulungen und periodischen Begehungen und Prüfungen.

Die Verantwortlichkeiten an der Schnittstelle Umwelt-Team und KVA/KBA sind festgelegt.

## Umweltprogramm 2009 - 2011 der Gnadengemeinde Mannheim

### Energie

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Stabilisierung der erreichten Einsparung und möglichst Verminderung des Stromverbrauchs um 5 Prozent (zu erreichen bis 4/2011, Basisjahr 2008)	Verhaltensänderung der Verbraucher	4/2011	Umwelt-Team
	Konsequenter Ersatz der Stromfresser	4/2010	Umwelt-Team. Ältestenkreis
	Austausch und Umstellung auf Energiesparlampen	4/2009	Kirchendienerin, Hausmeister- Umwelt-Team
	Beleuchtungskonzept erarbeiten für Gemeindehaus Bewegungsmelder installieren	4/2011	Umwelt-Team. Kirchenbauamt
Stabilisierung der erreichten Einsparung und möglichst Senkung des Heizenergieverbrauchs um 20 Prozent (zu erreichen bis 4/2011, Basisjahr 2008)	Verhaltensänderung der Verbraucher	4/2011	Umwelt-Team
	Energetische Sanierung des Gemeindehauses, wie bereits erarbeitet. Entscheidungen sind zu fällen.	4/2010	Umwelt-Team, Ältestenkreis, Kirchenbauamt
	Sanierung des Pfarrhauses im Projekt der Landeskirche	4/2011	Landeskirche
	Optimierung der Heizungsregelung in der Kirche über Projekt Sparflamme	4/2009	Umwelt-Team

## Wasser

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Stabilisierung der erreichten Einsparung (zu erreichen bis 4/2011, Basisjahr 2008)	Verhaltensänderung der Verbraucher	4/2011	Umwelt-Team
	Regenwassernutzung im Kindergarten, Pfarrhaus und Kirche	4/2010	Umwelt-Team
	Sanierung der Toiletten im Gemeindehaus mit Wassersparfunktion	4/2011	Umwelt-Team, Kirchenbauamt

## Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Stabilisierung der erreichten Einsparung (zu erreichen bis 4/2011, Basisjahr 2008)	Optimierung durch gemeinsame Nutzung der Abfalltonnen im Kindergarten und Gemeindehaus	4/2009	Umwelt-Team, Kindergarten Leitung

## Materialien

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils von ökologisch verträglichen Materialien um 10 Prozent (zu erreichen bis 4/2011, Basisjahr 2005)	Mitarbeit im Projekt Nachhaltigkeit und Beschaffung	4/2009	Umwelt-Team
	Umsetzung von Vorschlägen aus dem Projekt	4/2010	Umwelt-Team, Ältestenkreis
	Beschaffung im Verbund mit Projekt-Gemeinden und KVA	4/2010	Umwelt-Team, Ältestenkreis, KVA



## Ernährung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils von Produkten aus fairem Handel um 10 Prozent (zu erreichen bis 4/2011, Basisjahr 2008)	Bei Gemeinde- und Kindergartenfesten darauf achten, dass verstärkt Produkte aus fairem und regionalem Handel verwendet werden.	4/2011	Umwelt-Team, Ältestenkreis, Erzieherinnen
Erhöhung des Anteils von Produkten aus ökologischer Herstellung um 10 Prozent (zu erreichen bis 4/2011, Basisjahr 2008)	Überall wo ökonomisch vertretbar, sollen ökologische Produkte verwendet werden	4/2011	Umwelt-Team, Ältestenkreis, Erzieherinnen

## Umweltinformation

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Weiterentwicklung und Verbesserung der Umweltinformation	Schulungsangebote wahrnehmen	Kontinuierlich nach Plan	Umwelt-Team, Erzieherinnen
	Schulung der Mitarbeiter zu UM		
	Schulung zu Sicherheit		KVA
	Information der internen und externen Nutzer des Gemeindehauses	kontinuierlich	Umwelt-Team
	Info der KigaEltern zu Umweltthemen	kontinuierlich	Umwelt-Team, Erzieherinnen
	Verbesserung der Wahrnehmung von Umweltthemen (Grünes Brett, Internet, Gemeindefeste)	kontinuierlich	Umwelt-Team
	Umweltaspekte im Kiga thematisieren durch Projektarbeit	kontinuierlich	Erzieherinnen
Mitarbeit in Umwelt Netzwerk Gruppen	kontinuierlich	Umwelt-Team	

## Leistungsbilanz des Umweltprogramms 2006 – 2008

Die qualitative Darstellung der Zielerreichung gibt einen Überblick. Detailinformationen sind den entsprechenden Abschnitten der neuen Umwelterklärung zu entnehmen.

<b>Zielsetzung:</b>	<b>Erreichungsgrad:</b>
Senkung des Stromverbrauchs um 2%:	erfüllt
Senkung des Heizengieverbrauchs um 5%:	erfüllt
Senkung des Trinkwasserverbrauchs um 5%:	erfüllt
Verminderung der Restmüllmenge um 2%:	erfüllt
Erhöhung des Anteils an ökolog. Materialien um 10%:	teilw.erfüllt
Erhöhung des Anteils an ökolog. Produkten im Kitaessen um 15%:	nicht erfüllt
Erhöhung des Anteils an Produkten aus fairem Handel um 20%:	teilw.erfüllt
Verbesserung der Umweltinformation:	erfüllt

## **Termin der nächsten Umwelterklärung**

Diese Umwelterklärung wurde von der Gnadengemeinde Mannheim am Standort Karlsternstraße 3-5, 68305 Mannheim verabschiedet und vom zugelassenen Umweltgutachter, Herrn Georg Hartmann/ Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH, für gültig erklärt.

Wir führen jährlich umfassend interne Umweltaudits durch und stellen dabei sicher, dass in einem Dreijahreszyklus jeder Bereich mindestens einmal auditiert wird. Gemeinsam mit dem Verzeichnis der relevanten Umweltauswirkungen und den Daten und Fakten des letzten Jahres bilden die Auditberichte die Grundlage einer Managementbewertung und der Fortschreibung unseres Umweltprogramms. Daraus werden wir jährlich die Fortschreibung der Umwelterklärung vornehmen. Eine erneute konsolidierte Umwelterklärung werden wir in drei Jahren vorlegen, durch einen unabhängigen Umweltgutachter für gültig erklären lassen und veröffentlichen.

Mannheim, den 17. März 2009

Dieter Peulen,  
Vorsitzender des Ältestenkreises

Walter Bremm,  
Umweltbeauftragter